

Fassade scheidet die Geister

Gasthaus „Am Spitz“ | Die Fassade wird

erneuert. Im Gemeinderat herrschte darüber Uneinigkeit, von der SPÖ gab es Gegenwind.

Von Stefanie Cajka

HÖFLEIN | Das Gasthaus „Am Spitz“ schloss mit Ende des Vorjahres seine Pforten und wurde danach von der Gemeinde Höflein gekauft (die NÖN berichtete). Nun werden die Renovierungsarbeiten, die schon im Frühjahr von VP-Bürgermeister Otto Auer angekündigt wurden, durchgeführt. Beim Beschluss der Auftragsvergabe im Gemeinderat gab es allerdings Gegenwind von der SPÖ.

In den nächsten Wochen soll die Außenfassade des Wirtshauses neu gestaltet werden. „Es soll in dem Stil sein, in dem das Gasthaus früher war“, erklärt VP-Vizebürgermeisterin Silvia Schäfer. Außerdem sollen die



Fenster, wo notwendig, saniert sowie die Innenräume an manchen Stellen neu verputzt und generell weiß ausgemalt werden.



Das Gasthaus „Am Spitz“ soll eine neue Fassade bekommen.
Foto: Cajka

Die Arbeiten sind bereits im Gange und sollen, wenn möglich, noch heuer abgeschlossen werden. Die Kosten dafür belan-

fen sich auf rund 90.000 Euro. Wenn das Lokal fertig saniert ist, soll es neu verpachtet werden. „Wir haben schon vor,

dass es wieder als Gasthof genutzt wird“, erklärt Schäfer.

Als die Auftragsvergabe vor Kurzem auf der Tagesordnung der Gemeinderatssitzung stand, gab es von der SPÖ diesbezüglich vier Gegenstimmen sowie eine Stimmenthaltung. Der geschäftsführende SP-Gemeinderat Ernst Hinterecker begründet dies folgendermaßen: „Die Sanierung jetzt voranzutreiben sehen wir als verfrüht. Jetzt, in Zeiten von Corona, sollte eine Gemeinde eher sparen. Wir finden es vernünftiger, jetzt abzuwarten.“

Gleichzeitig weist er darauf hin, dass noch der vorige Gemeinderat für den Ankauf des Gasthauses zuständig war. Außerdem fände es Hinterecker

sinnvoll, potenzielle Pächter einzubinden und nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen: „Man kann es so, wie es ist, anbieten und die Personen, die sich dafür interessieren, können sich dann einbringen.“

Für Auer hingegen ist das finanzielle Argument haltlos. „Wir brauchen dafür keine Schulden machen, sondern können es aus eigener Kraft vorfinanzieren. Die Refinanzierung soll zu 100 Prozent aus der Miete kommen“, erklärt er gegenüber der NÖN.

FP-Gemeinderat Mario Scholle war bei der Gemeinderatssitzung nicht anwesend, weshalb es von seiner Seite weder eine Stimme für, noch gegen die Auftragsvergabe gab.